



Schwäbler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ersteit täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Postgebühren 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf. mit Postgebühren 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postgebühren 23 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postämtern des Inlandes 23 Sgr.; bei Auslande 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Zeitspalte 2 Sgr.

Nr. 295

Berlin, Donnerstag den 16. December

1852.

Die Inschrift von vorwärts und von rückwärts.

Die pommerischen „gewaltigen Reden“ haben dem Professor Stahl ein Ehrengedicht überreicht, bestehend aus einer silbernen Säule, die aus ihrer Vorderseite und auf ihrer Rückseite Inschriften hat.

So gleichgültig und nun die Widmung ist, die sie Stahl damit dargebracht haben, so interessant ist es einmal die Inschriften sich anzusehen. So in der That, die Inschriften auf der Vorder- und der Rückseite lassen uns, falls die pommerischen „gewaltigen Reden“ die sogenannten Junker der Kreuzerhebungspartei repräsentiren, deren ganz sache selbständige Politik erkennen, die vorne etwas ganz anderes als Inschrift nimmt als was sie hinter dem Rücken des Interesses vermag.

Auf der Vorderseite der Säule steht jene bekannte hohle Spielerei als Inschrift „Autorität, nicht Majorität.“ Auf der Rückseite steht die Inschrift „zur Erinnerung an den 5. März 1852.“

Das Wort „Autorität nicht Majorität“ ist eigentlich nur eine schlichte Sache Goldstück, und wäre niemals zu einer so geläufigen Redensart geworden, wenn sich nicht reimte und für Menschen die viel Ungeirrt im Ohrtrage tragen leicht fasslich und passlich wäre.

Denn, wer nur halbwegs logisch denkt, der muß einsehen, daß Autorität und Majorität gar nicht Dinge sind, die sich gegenseitig ausschließen. Nie ist etwas in der Welt eine Autorität gewesen, und wäre niemals zu einer der Menschen als Autorität angesehen hat. Eine Autorität, die nicht anerkannt ist von der Mehrheit, ist keine Autorität, eine Autorität welche von der Mehrheit anerkannt wird ist eben die höchste Autorität.

Wer nicht nach dem Willen der Mehrheit regiert sein will, der will nach dem Willen der Minderheit regiert sein; dies ist aber nicht die Autorität, sondern die Gewalt; es ist nicht die von der Mehrheit anerkannte sondern die von einer Minderheit factisch ausgeübte Macht.

Majorität und Autorität gehen daher in Wahrheit Hand in Hand und können gar nicht getrennt und noch

weniger als Gegensätze gegen einander betrachtet werden. Die Redensart: „Autorität und nicht Majorität“ ist eine höchst lächerliche Verbeugung für den Wunsch, die Gewalt der Minorität zu rechtfertigen gegen das Recht der Mehrheit, und Autorität müßte hier eigentlich heißen „Tyrannei.“

Aber es läßt sich nicht leugnen, daß Herr Stahl sehr klug die Zeit zu wählen wußte, in der er diese lächerliche Redensart zum Besten gab.

Professor Stahl bediente sich dieses Wortes in der Zeit der gehässigen Schwärmerei, wo in Erfurt das Recht des deutschen Volkes in der hoffnungslosen Verhandlung mit den deutschen Kabinetten stand und rief da aus: „Ihr Kabinete seid die Autorität! Ihr müßt suchen Deutschland zu regieren.“ Ihr Vertreter des Volkes seid zwar die Majorität; aber die Autorität soll sich nicht um Euch kümmern! — Und da grade dajamal die deutschen Kabinete wirklich die Majorität des erlärten Parlaments unäquiem und es weit bequemer fanden zum Bundestag zurückzukehren, so erhielt die lächerliche Redensart von der Autorität gegen den Willen der Majorität eine gewisse Verühmtheit.

Von der „kleinen, aber mächtigen Partei“ wurde diese Redensart sehr häufig ausgeführt. Sie paßte in ihren Kraut, denn es galt dabei den Konstitutionalismus zu untergraben, mit der „Revolution zu brechen“ und darum ärgerte sie keinen Augenblick, die königliche Gewalt als die Autorität in einen unvorstellbaren Streit mit der parlamentarischen Form, die Majorität hinzustellen. Sie schrie laut nur von der Autorität regiert werden zu wollen und spie Feuer und Blamme gegen Jeden, der da behauptete, daß der Majorität die entscheidende Stimme gehört, und die Autorität eben nur das Gesetz sein kann, welches der Ausdruck des Willens der gehorchenden Gewalten ist.

Wer es weiß, wie diese Partei eben die Reaktion befördert hat grade durch den falschen Grundsatz, daß die königliche Autorität etwas ist, was der Majorität des Volkes feindselig gegenübersteht, und daß man nur zu wählen habe zwischen dem Einen oder dem Andern, der wird zwar in den bekannten Worten Stahls eine schwache Politik, aber eine passende Inschrift für die Junkerpartei finden.

Nun aber wollen wir die Ehrensäule umbrechen und

einmal die rückseitige Inschrift betrachten. Hier heißt es „zur Erinnerung an den 5. März 1852.“ — Was ist denn das für eine Erinnerung? — Was ist denn Großes an diesem Tage geschehen?

In diesem Tage hat Stahl in der ersten Kammer seine Rede gegen die Ernennung einer ersten Kammer auf königliche Anordnung gehalten.

Man denke wohl, dieselbe Partei, welche vorn im Schilde eine Inschrift führt, die der königlichen Autorität die volle Ergebenheit entgegen bringen soll und die eine Verneuerung jeder Beschlussfassung nach Majorität ausdrückt, dieselbe Partei betrachtet den Tag als einen Siegestag, wo Stahl so geschickt war, die königliche Vorkassat zu bekämpfen, welche die königliche Autorität gegenüber dem Parlamentarismus aufrecht erhalten sollte. — Was hat Stahl an diesem Tage gethan? Er hat sich bemüht, die Majorität der ersten Kammer zu gewinnen gegen die Autorität der königlichen Vorkassat. — Ja, seine Partei war es, die später in der zweiten Kammer sich bei der Abstimmung über die königliche Vorkassat mit der Partei der Linken verbündet und gemeinsam mit ihr wirklich die königliche Vorkassat verworfen hat.

Und hiermit war die königliche Vorkassat verworfen. Die Majorität hat diese Vorkassat nicht gewollt und die „Autorität“ wurde zurückgewiesen. — Und das ist der Sieg des Professor Stahl, der nun gefeiert wird durch die jegige Inschrift!

Was also steht in dieser rückseitigen Inschrift? Grade das Entgegengesetzte, was in der vorderseitigen steht.

Vorn steht „Autorität und nicht Majorität“, und hinten steht im Grunde genommen nichts anderes als „Majorität und nicht Autorität!“

Wer indessen glaubt, daß wir der Partei, welche sich den Namen „die kleine oder mächtige“ beilegt, „Inkonsequenz“ zum Vorwurf machen, der irrt sich.

Der „Prinzipien“ hat muß konsequent sein; wer „Interessen“ hat, muß in seinem Interesse auch inkonsequent sein. —

Hätte diese Partei Prinzipien, so würde sie sagen: entweder die vordere oder die hintere Inschrift ist die richtige. Sie vertritt aber nur Interessen, und da muß sie inkonsequent in den Grundfragen sein, wenn sie konsequent für ihr Interesse sein will.

Es liegt im Interesse dieser Partei, die sogenannte Autorität über die Majorität des Volkes zu setzen, und darum hält sie an der vordern Inschrift. Es liegt aber auch in ihrem Interesse, die eigene Partei der königlichen Autorität entgegen zu stellen und darum steht sie für die rückseitige Inschrift.

Das ist die Konsequenz der Privatinteressen, die inkonsequent in Grundfragen ist! — Und das ist die Chronikale mit der Inschrift von vornwärts und von rückwärts!

Berlin, den 15. Dezember.

Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wird nach einer in dieser Nacht hier eingetroffenen telegraphischen Depesche erst im Laufe des heutigen Tages Wien verlassen, die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Prag zubringen, am Donnerstag die Reise nach Dresden fortsetzen und am Freitag Mittags um 12 Uhr auf dem anhaltischen Bahnhof hier eintreffen. Das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, dessen Chef der Kaiser bekanntlich ist, giebt die Ehren-

wache im Schloß. Der König wird den Kaiser zuerst an der Grenze von dem General-Lieutenant Fürsten Wilhelm von Mevius und dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen von Bismarck begrüßen lassen; überhaupt wird der offizielle Empfang genau in der durch die Rotinsidre vom Jahre 1818 vorgezeichneten Form stattfinden. Der Kaiser wird sich von dem Hofkapelle sofort an das Hoflager in Charlottenburg begeben und in dem bereits bereit gehaltenen Appartement absteigen. Am Sonnabend wird der König dem Kaiser nach Berlin geleiten, dieselben werden mit den Prinzen und ihren Saiten durch das brandenburgische Theater einzeln und die Linden hinunter, wo sämtliche Regimenter der Berliner Garde in Parade aufgestellt sein werden. Der Kaiser wird sich nach nach Potsdam begeben und die dortige Garnison in Parade sehen.

Aus Braut wird vom 11. Degr. geschrieben: Mit dem heutigen Tage ist das Holtenbama, so weit es unfern Hafen näher betrifft, angeheilt. Die deutsche Flotte hat ausgereicht auf unserer Abreise zu stehen, und England's König's Banner weht von unsern früheren Kriegsschiffen! Heute früh trafen die Admiral Bromby, zwei Dichtoren der Steam-Navigation-Gesellschaft in London und Dr. Fisher mit einem Notare von Bremersehen hier ein und schon um Mittag wehete von einem anderen Schiffe die englische Flagge, während am Nachmittag die übrigen nach einander übergeben wurden. Sobald an einem der Schiffe die deutsche Flagge sank, weihete der deutsche Kommandant mit der Mannschaft das Schiff und foglich wurde die engl. Flagge angezogen. Am Mittag traf dann auch ein anderes Schiff der Steam-Navigation-Gesellschaft, der Preis von etwa 12,000 Tons, mit dem neuen Kommanden und den Mannschaften für die gestauten Schiffe hier ein. Unter dem ersten befindet sich auch der frühere deutsche Korvettenkapitän King. Die Schiffe werden nun in den nächsten Tagen fertig gemacht und werden gegen Ende nächster Woche nach London abgehen. Wie wird man dort unserer spotten, wenn unsere verkaufte deutsche Flotte die Zehne hinausgeht! Wären unsere Schiffe alle Duster eines D'kane vom Ocean verschlungen — wären sie ein Haub der Blumen geworden — hätten sie im ehrentlichen Kampfe vor dem mächtigen Feinde die Flagge streichen müssen — die Nachwelt kann wäre eine Wohlthat gemeint gegen das, was Jetztman über diesen Verkauf hier empfindet!

Die „N. Br. Z.“ meldet: Der Reichspräsident v. Hindelbey wird selbsten der Staatsregierung zum Kommissarius der der englischen Gesellschaft ernannt werden, welcher der Versegerung Berlin mit fließendem Wasser überlassen wird in.

Auf dem Weihnachtsmarkt kam vorgehen ein Diebstahl vor, der hinsichtlich seiner Veranlassung eigenhändig ist. Eine Frauenperson, die sich in einem weit vordereiten Schwanzgen zu Stande befand, so daß sie jeden Augenblick ihre Umkleidung entgegennehmen durfte, war vom Bande zur Stadt gekommen, um ihre Aufnahme in die Charite zu bewirken. Diese Geldmittel wachte sie sich indes nicht zu rasen, und um dennoch ihrem Zweck zu erreichen, griff zu dem trautigen Auswechsell, auf dem Weihnachtsmarkt eine verpöbelte Tasse zu erhandeln, so daß der Diebstahl sofort eintrat und sie verhaftet wurde. Eine Folge ihres Körperzustandes wird sein, sie die Bewahrung ihrer Niederkunft zur Charite zu befürchten. Sie hat also, was sie gewollt, erreicht.

† Gestern fand die Beerdigung der Sängerin Carra in angemessener Weise statt. Dem Targe folgten die Mitglieder der vollständigen Chor und fast das gesamte männliche Personal des Friedrich-Wilhelms-Säblichen Theaters.

† Der Reichspräsident für das Wohl der arbeitenden Klassen hat so eben das 15. Heft seiner „Mittheilungen“ veröffentlicht. Dasselbe enthält: einen Vortrag des Herrn Prof. Gneiss über öffentliche Bäder und Bäderhallen besonders in England; einen Bericht des Herrn W. Gmlich über Säuallingsbewerke und Kindererwerbsanstalten in kaiserlicher Beziehung; Erfahrungen über Gewerkschaftsvereine, welche aus den Freiwilligkeitsgrundbesitz gegründet sind (vom Diakonen J. Hofmann in Halle) und einen Ausschuss über Handwerkerkassen in verschiedenen deutschen Staaten. Der in diesem Heft abgedruckte Bericht der 9. Kommission und Vertrag im Plenum giebt u. a. Mittheilungen über den Verein

der jungen Kaufleute in Berlin und über die hiesigen Oeffen-
verträge der Handwerker. Der Besondere des Festes, welches des
Nächtlichen und Anwesenden Theil enthält, beträgt 10 Sgr.

Die Nachwahlen für diejenigen Mitglieder des Gewerks-
rats, welche die auf sie gefallene frühere Wahl nicht angenommen
haben oder von der Regierung nicht bestätigt wurden, sind am
Donnerstag, den 30. December angefrist. Es sind im Ganzen 23
Mitglieder in 16 Bezirken zu wählen.

In mehreren hiesigen Zeitungen befindet sich dieser Tage ein
Interzet, unterzeichnet: „Die Arbeiternehmer der Handwerker-Vereinigung
des Gewerbezugs.“ Dasselbe ist gegen den hiesigen Central-Hand-
werker-Vereinigungsverein gerichtet, in dem bekanntlich vor einiger Zeit
eine gegen jene Gewerbetreibenden gerichtete Petition vorgelegt
und der Arbeiter-Vereinigung der Verweigerung des Kommunalrats,
der Käse, der Fleisch- und der Bierbrauerei“ gemacht wurde.
Die betreffenden Gewerbetreibenden theilten mit, daß sie fast
jedes andern Antwort betriebe der E. Staatsanwaltschaft die Ange-
legenheit zur weiteren Veranlassung übergeben haben.

— Festlichkeitsbericht vom 15. December. Am 12. d. M. Abends
nach 9 Uhr, sprang die unverheiratete S., 23 Jahr alt, bei dem
Kaufmann S. im Dienste, der englischen Gas-Gesellschafts-Anstalt
gegenüber in den Landwechselland, um sich zu erhitzen. Durch
das Geräusch und Geschrei wurde der Wächter zum Anhalten, S.,
darauf aufmerksam gemacht, und verleitete mittelst eines Kohns, S.
sichtlich die S. S. Sie wurde zu ihrem Dienstvertrug zurückgeführt
und streng erkannt bestraft. Die S. ist schwanger und ihr Schwän-
gerees angeblich nach Amerika gegangen. — Der Gefreite T. vom
12. d. M., früh, nach einer durchgehenden Nacht, wahr-
scheinlich aus Furcht vor Strafe, eine kleine Quantität Schwefel-
säure, was seinen Transport nach dem Garnisonlazareth verwehren
den machte. — Am 13. d. M. Abends gegen 7 Uhr, wurde bei
dem Heister D. in der Vorderstadt Markt gestolpert, und hörte man,
als man die Fähr' öffnete, ein Kindergeschrei. Bei genauem
Nachsehen fand man am Fußboden mit einem weiß überzogenen
Brockstein in einer alten weißen wollenen Decke ein etwa 8 bis
10 Tage altes, lebendes Kind weiblichen Geschlechts: Dasselbe war
mit einem leinenen Hemde, einer bunten Jacke u. s. bekleidet. Bei
dem Kinde lag außerdem ein großes altes rothes Tuch. Die Wun-
der desselben ist noch unbekannt. — Der in der Alexanderstraße beim
Kampfschiffbauwerkzeuge W. im Herbst lebende Kupferstichergeselle
W., erkrankte am 14. d. M. daran, daß ein zu löthendes Kupferrohr
um- und das hierbei benutzte Kalkpulver in die Lungen und
explorirte, eine Verödung des ganzen Brusts und beider
Hände, so daß er vom Orte der Verunglückung aus nach dem
Hospitalsanfangs Besonderen geschickt wurde. — Am 13. d. M.,
Nachmittags, wurden der 4 Jahre alte Tochter des Schneiderge-
sellens H. Spandauerstraße wohnhaft, in der Gegend der Bischofs-
straße von einem unbekanntem Fremdenzimmer die gelbenem Öber-
zeuge nebst blauen Vornm. in aus dem Dreie. entwendet. — Der
Kaufmann W. 26 Jahre alt, im Dienste des Ober-Altmanms H.,
hier Potsdamstraße wohnhaft, wurde am 13. d. M. Abends
im Weidenhof des H., von einem Diebe vermalen an der rechten
Seite des Kopfes getroffen, daß er betäubungslos zur Erde fiel.

Erfurt.

Der Polizeianwalt Mithelich hat gegen mehrere Mit-
glieder des Bürgervereins, namentlich gegen Krauß, gegen
zu Anzeige gebracht, daß sie Gemeinderaths-Mitgliedervereinigung
widerig ohne Angabe ihres Verlegers verbreitet hätten — und der
Polizeibehörde die Untersuchung deshalb eingeleitet. Auch der
Drucker ist deshalb angeklagt und zu gleichen Termine vorgeladen.

Gotha.

Der fürzen hat uns hiergen die Genehmigung
zur Gründung des Volksvereins im hiesigen Lande er-
theilt. Die Gründung eines solchen, die Unterstützung und Ge-
ziehung von Lehrern in besondern Vereins wurde auf der
hiesigen Lehrerversammlung zu Wehra a. d. V. im in Kürze
gebracht. — In neuerer Zeit hat in einem Dorfe unsere Herzog-
thums ein Geisteskranker einen Einwohner den Wunsch des Abends
wählend verlegt, weil er sich außerordentlich mit einer Weibsperson
eingelassen hat.

Wien.

11. D. J. Sardinien's lombardische Kaiserin.
Wie ich voraussetzt, (schreibt man der „N. O. B.“) hat man hier

das Gerücht, als seien von der Regierung Sardinien's im Falle
gewisser Ereignisse österreichische Hülfstruppen beauftragt worden,
war nicht geradezu widerlegt, jedoch so gebräut, daß die diesfälligen
Unterhandlungen nicht direkt mit Wien, sondern nur mit Metzky's
Hilfsleistungen haben können. Die Angenehmheit mußte natürlich
dem Kaiser Napoleon gegenüber eine solche Wendung nehmen!
Die „österreichische Korrespondenz“ hat mir vor einigen Tagen selbst
den Schlüssel des Geheimnisses in die Hände gegeben. Dieser
minidirektive Organe zufolge existirt in Sardinien eine große Partei,
deren sichtbarster Gegenstand eine nähere Verbindung mit
Frankreich ist. In diesem Ende beste man die innigen Bande,
welche früher zwischen Savoyen und besser freigeistigen Nachbarn
hatten, hervor, obgleich das Alles nur eine Bemählung der
Pläne jener unglücklichen Partei sei, welche es nöthig gemacht habe,
Napoleon mit Frankreich zu befreien. Die „österreichische
Korrespondenz“ läßt sich zuletzt sehr mißfällig über die Behand-
lung der Verhältnisse in Sardinien aus, die sie als unvollständig
und ungerathet schildert. Die Sprache dieses Artikels, welcher viel Auf-
sehen erregt hat, ist sehr diplomatisch gehalten und schlägt auf
eine Partei los, welche gar nicht gemeint ist. Hier nämlich verläßt sich
in den diplomatischen Kreisen keine Seele auf die Friedensverhand-
lungen des neuen Kaisers, da seine Handlungen bisher fortwährend
mit seinen Worten in Widerspruch gestanden haben. Die öst-
reichische Regierung bildet daher mit außerordentlicher Hülfskraft auf
die lombardische Agitation, zumal sie weiß, daß der größte Theil der
gebildeten Klassen Savoyen in Paris selbst haben und mit ganzer
Seele Franzosen sind. Die meiste Bevölkerung ist aber latio-
nisch und betraachtet den französischen Kaiser als den Beschützer des
Papstes. Es vereinigt sich demnach hier Alles, um die Sympathien
für das Nachbarreich so sehr als möglich zu erhalten. Fremde
bildet solchen Meinungen nicht fern, und namentlich ist es hier die
mehrvorgelagte Aristokratie, welche auf die benennenswerthe Lage der
Kirche in Frankreich hinweist. Nehmet man dazu, daß zu Turin
eine harte Partei die Abtreibung Savoyen's an Frankreich zum
Vortheil einer Unsicherheit in der Lombardie befürwortet, und
daß diese Partei mit dem politischen Agenten, welchen Napoleon in
Lombardien ernannt hat, in Verbindung steht, so erscheint es nicht
unmöglich, daß Vorschau Metzky's bezüglich die Unterhandlung
er sehr auf einem Wank. Alle diese Umstände würden dann zu
einer lebhaften Korrespondenz zwischen dem Besideen in der Lom-
bardie und in Wien, und man erzählt sich in lombardischen Kreisen,
Sardinien habe Oesterreich's Beistand verlangt. Wie ich dies nun
auch verhalte, so ist es jedenfalls Thatsache, daß Metzky um Ver-
stärkungen für die Armee in der Lombardie nachgehrt
und auch die Bewilligung derselben erhalten hat, so sehr man sich
auch bemüht, die Truppenbewegungen zu verheimlichen. Es ist
kaum einem Zweifel unterworfen, daß damit die bedeutende man-
nigfache Beschäftigung im Zusammenhang steht. Viele Personen
von Rang und Reichthum, die man bisher für höchst loyal hielt,
haben sich seit ihrer Unternehmung aus dem Staube gemacht, und ihr
Charakter wurde für so gefährlich erachtet, daß bei dem Eintreffen
der Nachricht der General Keiser noch an demselben Tage in Metzky's
Hauptquartier abgehend wurde.

Paris.

13. D. J. E. Napoleon ist unwohl, verhält mehrere
Besuche in Paris und die Fahrt nach Compiegne vorerst unter-
bleiben.

Als am 24. Februar 1848 Louis Philippe mit dem Königs-
thron verjagt und die Republik proklamirt war, da sprach und
schrieb Alles über Republik. Man veranstaltete Bankette zu Ehren
der jetzt verlebenden Dame, brachte ihr Hochs, die Mitglieder der
getragenden Nationalversammlung trafen: „Es lebe die Repu-
blik!“ die Generale schrieben ihr, Warsche, heute Vizepräsident
des Staatsraths nannte sich einen von denen, die der Ruf des
Volkes einen Tag vorangeht sein; Villault sprach von Arbeiterrecht;
Delamarre wurde der offizielle „Patrie,“ heute vorher Bonaparte;
nannte Bisfor Hugo einen inhumanen Reactionär; Napoleon Bona-
parte sprengte auf dem rhabalen Berg; Louis Napoleon Bonaparte
trug seine sozialistischen Schriften in unglückigen Exemplaren ver-
breiten und sprach in der Nationalversammlung nicht, weil sein
Agent zu deutsch und er kein Redner ist; Mgr. Sibour, Erzbischof

von Paris schießlich begehrte Kleinrenten für die bestehende Regierung, und viel den Segen des Himmels auf diese heuch. kurz, fast alle herrlichen Staatsmänner des Kaiserreichs, bestanden meistens ausgenommen, trugen denselben Einfluß, dieselbe Liebe und Gracien für die Republik zur Schau, die heute alle Beamteten der Kaiserreich, vom Kaiser an bis auf den untersten Diener der Unterwelt hind, für Napoleon III., das Schicksal der heutigen französischen Republik, befehle. Das Ausland hat ein Gleiches. Es erlitten sofort die Republik an, so schnell wie heute das Kaiserreich; 1848 ist wieder da, wenn auch in einer neuen Auflage. Im Jahre 1848 wählte man Alles der Republik; heute schreibt man über das Kaiserreich. Das Buchhändler-Journal der letzten Woche kündigt eine Anzahl Bücher an, alle dem Kaiser der Franzosen gewidmet. Alle Tage lassen Banquetten, um den Kaiser zu ehren; noch vorzuziehen sollen die pariser Studenten nehmen eine große Anzahl mit kaiserlichen Tugenden, und sich vorzuziehen sich eine Anzahl von Offizieren bei ihrem Respektanz in der Nähe von Monarchie bei Paris, um sich auf die kaiserliche Gesellschaft frank zu halten. Der erste das Vive l'Empereur! des Jahres 1852, wie im Jahre 1848 das Vive la Republique! — Wie weit jetzt in Paris der Schein geleitet wird, nicht allein an der Börse, sondern auch in der Handarbeit, beweist die Anzeige von 12 jungen Mädchen nach Schandhandel. Der große pariser Botenposten haben sich nennlich vereinigt, edige Damen equipirt, reichlich mit Geld versehen und sie unter dem Oberbefehl eines herabgekommenen Knecht nach Konstantinopel geschickt, um dort zu Gunsten der französischen Wollen Preisgange zu machen.

Am 1. Januar wird unter Anstehen und Geleiten eine große Ordensverleihung stattfinden.

Italien. Folgendes sind die Hauptpunkte des neuen Strafgesetzes für Sardinien: Art. 1. Das Strafgesetz bezieht sich auf den Betrach einzig und allein in ihren Beziehungen zur bürgerlichen Gesellschaft, ohne sich um die von der Religion auferlegten Pflichten zu bekümmern. Art. 25. Die einem weltlichen Kultus angehörigen Personen dürfen sich nur mit Christen verheirathen. Art. 26. Die weltlichen, die Gesellschaften (Kollegien) Gebilde abgelegt haben, dürfen nicht heirathen. Art. 29. Die nach dem katholischen Ritus eingetragenen Ehen können nicht gelöst werden. Art. 38. Diejenigen, welche sich zur Staatsreligion bekennen, müssen vor der Vollziehung der Eheliche eine Erklärung abgeben, wodurch sie sich verpflichten, sich auch nach dem katholischen Ritus trauen zu lassen. Art. 39. Die Vollziehung der Ehelichen Ehe muß binnen 14 Tagen vollzogen werden, wenn die Eheliche Gältigkeit haben soll. Diejenigen, welche diese Erklärung nicht abgeben, brauchen sich auch nicht trauen zu lassen.

Vermischtes.

— Die Sanftmuth Tieschen's Gelehrte, — Benvenuto, 15 wohnhaft — von welchem der Almanach 76, die Frau 72 Jahre zählt, ein durchaus würdiges und ehrenhaftes Gelehrte, geboren am 3. Januar 1853, Vorm. 11 Uhr, in der St. Elisabethstraße die kirchliche Priester ihrer geliebten Goethe zu begeben. Ein rühmliches Zeugnis von der Treue und Zuverlässigkeit des Mannes giebt der Hofrath, daß derselbe in einem ununterbrochenen Zeitraum von 41 Jahren bei einer höchsten Würdigung im Dienst geblieben hat, und bereits vor 10 Jahren von der Deputation des kaiserlichen Magistrats zur Bereinigung des Grundbesitzungsstands mit der üblichen Prämie betraut worden ist. Die hochbetagten Gelehrte leben jetzt, nachdem sie vollständig arbeitsunfähig geworden sind, vollkommen hilflos, indem die von ihnen erzeugten 8 Kinder inzwischen sämmtlich verstorben sind. Dieselben sind daher der Hülfsbedürftigkeit zu empfinden.

— In einem Magazine der Viviennestraße in Paris ist ein Sonnenhalm angebracht, der sich der Frau von Bonaparte gehörte. Dieser Stamm ist reich geblüht und mit den schönsten Blüten versehen. Noch jetzt hat er einen Stiel von 10000 Fr. Wie es heißt, soll er von einer reichen Engländerin angekauft worden sein, die ihn nächsten Sommer tragen will.

Verlag von Theodor Hermann. Hierzu eine Beilage.

Wassigänger Getreidepreis zu Lande, v. 13. d. 15. Dezember.

Del.	Weizen.		Noggen.		gr. Gerste.		Hafer.	
	aus	ein	aus	ein	aus	ein	aus	ein
1000	214	212	182	180	148	146	118	116
1000	212	210	180	178	146	144	116	114
1000	210	208	178	176	144	142	114	112

Kleine Gerste, von 13. 1 tbr. 18 fr. 9 Pf., auch 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 14. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 15. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 16. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 17. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 18. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 19. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 20. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 21. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 22. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 23. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 24. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 25. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 26. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 27. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 28. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 29. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 30. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf., von 31. 1 tbr. 17 fr. 6 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schöner in Berlin.

An die Tischgesellschaft!
Montag, den 20. Dezember d. M. Abends 8 u. 1/2 Uhr findet auf der Herberge die Neuzeit der vom Kaufmannshilfsverein, so wie die der beiden Prüfungskommissionen für die Stimmberichtigung ist unbedingt die Vorziehung des Kaufmanns im Umgang erforderlich.
Der Vorstand.

Olympischer Circus v. E. Renz,
Donnerstag, den 15. Dezember.
Zum ersten Male wiederholt: Bouffia's Wagnerei, größt herabwürdigung des Schmalen, in fünf Acten. Tours de force fabuleux par le jeune Baptiste Loisset. Course romaine, mit der 4 erigenten Schind.
Freitag, den 17. Dezember: Vorstellung.
E. Renz, Director.

Gesellschaftshaus.
Heute Donnerstag und folgende Tage Fortsetzung der Weihnachtsausstellung und Vorführung der malerisch und romantischen Wanderungen durch
Tyrol, die Schweiz und Italien.
Bewegliches Bild auf einer 14 1/2 Fuss hohen Leinwand in 2 Abtheilungen.
In den Zwischenpausen grosses Concert, Vorstellung à la Bosco und humoristisches Theater. Anfang des Concerts 6 Uhr. Vorstellung 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Logo 10 Sgr. Kinder die Hälfte.
Gesellschaftshaus.
Donnerstag, nach der Vorstellung:
Grand Ball masque et pare.
Die Tänze werden v. Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet. Logen 6 Pers. 6 Thür. 8 Pers. 8 Thür. Nischen 1 u. 2 Thür. sind im Comptoir u. a. d. Kasse zu haben. Eröffnung 9 1/2 Uhr. Entrée 15 Sgr. Ferd. Schmidt.
Heute Donnerstag und Sonntag d. 19. werden auf meiner Regebahn 1 jedes Schwanz und mehrere Gänse angeschossen.
J. Wagner, Johannisthr. 5.
Donnerstag, 16. Dezember, werden auf meiner Regebahn 1 fettes Schwein und mehrere fette Gänse angeschossen.
Wiedoch, Johannesbarten v. d. Galleischen Thor.
Heute Donnerstag den 16., werden auf meiner Regebahn fette Gänse u. dgl. angeschossen.
Mehne, Ruzger 8.
Gute Harzer Kanarienvogel sind zu verkaufen, in der Kreuzenstraße Nr. 28, 2 Treppen.
Druck von W. Bornemann in Berlin, Kommandantenstraße 7.

Beilage zu Nr. 295. der Urwähler-Zeitung.

Berlin, Donnerstag, den 16. Dezember 1852.

Kellner's Hotel
 Tauben Str. Nr. 16.
 Heute Fortsetzung der
 hiesigen weihnachtlichen
Weihnachtsausstellung

Hotel de Russie
 hiesige
Weihnachtsausstellung

Vorstellung von 5 Uhr an. Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr.
 Kinder die Hälfte.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Sowohl im Belg. einer Partie Cigarren gelangt, bestehend in
Upmann Regalia in 1/2 Kisten resp. 4 & 1 Kiste 2 1/2 Sgr.

Banatella	1/2	do.	1 Kiste 2 1/2 Sgr.
Tea Coromand	1/2	do.	1 Kiste 2 1/2 Sgr.
La Mina	1/2	do.	1 Kiste 2 1/2 Sgr.

dieren außerordentlich elegante Verpackung alles in diesem Sinne
 bisher gezeigte übertrifft, erlaubt sich diese Sendung, zu Weis-
 nachtsgechenken passend, einem hochgeehrten Publikum geneigert
 zu empfehlen.

V. C. Heese,
 Spittelmarkt 1.

E. Müller, Leipzigerstraße 98

Porte bouffe, Porte Monnaies u. Cigarrentaschen
 in den neuesten Formen, je wie alle anderen Lederwaren, Schreit-
 mappen und Schreibst. Damastischen vom feinsten Pilsch mit
 und ohne Stahlknapf in den beliebigen Farben.

Ein bedeutendes Resten Cigarren soll vor Weis-
 nachten sofort sehr billig verkauft werden, als: Cadina, In-
 tegridad, Non plus ultra, Britannia, Ugués und
 verschiedene andere Sorten.

Charlottenstraße 4. part., schrägüber dem königlichen Theater.

Kamasschiffchen, fonder zur Rath gebracht, in allen
 Nummern, sowie Lullig und Serge de Vorn billiger, wie solche
 irgendwo verkauft werden, sowie das weilschattirte Lager aller
 Sorten Leder ein gros wie im Einzelnen empfiehlt billigh die Leder-
 handlung, Neue Köpffstraße Nr. 6, auf dem Hofe.

H. S. Gury.

Seyffert's Honigkuchen-Niederlage

bei N. A. Fichmann, Friedrichstr. 116, am Dornien-Thor.
 empfiehlt alle Sorten Honigkuchen, Pralinen und Confituren in
 großer Auswahl und zieht auch Kästchen an.

Rabatt pro Thaler 10 Sgr. Rabatt.
 pro 4 Thaler 4 Sgr.

Rechte Havanna Cigarren

in eleganten Kästchen zu Weihnachtsgeschenken

empf. Ludwig Heymann, Jägerstr. 68a.
 Cigarren-Importeur, nahe Friedrichstr.

Wollwaren empf. die neu. Winter zu den bill. Preisen, als Broche,
 Boutons, Ohrringe, Ketten, Ringe etc. Für altes Gold u. Silber
 zahlt den höch. Werth G. Wieselmoser, Kommandantenstr. 25.

200 Ellen feine französische ^{1/2}, breite Thybets
 in allen Farben, als: schwarz, braun, blau grün, roth, fisch
 braun u. grau, die 20 und 25 Sgr. die Elle gefollet, werden
 ausverkauft die Elle

12 1/2 Sgr. und 13 Sgr

im Auftrage Herrmann Cohn,
 Marktgrafenstr. 37., nahe des Gendarmmarkts.

Gänzlich Ausverkauf

der von unserem zweiten Esser zurückgeliebener
 Gardinen u. Möbelstoffe
Kleider-Thybetts in allen Farben
 Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken
 wird fortgeführt.

Jean Bruno u. Comp., vorm. Carl Stamm,
 Kölnischen Reichmarkt 4., Neßstrassen-Gäß.

Den Herren Kleidermachern

wird hiermit das wohl assortirte
Dofamentierwaaren-, Knopf u. Schnallen-Lager
 von M. Müller,
 Eitelanerk. 32, am Rollenmarkt,
 als das einzig billigste u. Beste, an elegantlich empfohlen
 und soll der feinste Versuch diese Behauptung mehr als rechtfertigen.

G. Schellhorn's
Stahlfedern-Handlung im gros und ein detail,
 Nr. 49. Jägerstr. Nr. 49.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt u. nach der neuesten
 Fagon mit beiden Krempen versehen bei Lehmann, Schöngardstr. 76.
 Alle Gummischuhe sind zu kaufen bei Kommandantenstr. 38 i. Lab.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pland-
 schine, Uhren, Gold und Silber, Kränze zahlt
 Rosenfeld, Rollenmarkt Nr. 11.

Seht westindische Bahia-Schwämme in
 Original Ballen empf. B. Bernhardt
 u. Comp., Neue Königsstraße 60.

Zu Weihnachten!

Fertige
wattirte Winter-Sachen
sollen billig verkauft werden.

Für Damen.

Damen-Mäntel und Goutrous in neuesten Façon und in allen Stoffen, à 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 u. 11 Thlr. —
Neuere wattirte Damen-Jacken, à 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Gr.,
1½ Thlr., 1 Thlr. 25 Gr. und 2 Thlr. 5 Gr. Ganz lange Kas-
jowaisen, à 2 Thlr. 20 Gr., 3 Thlr. und 3½ Thlr.

Für junge Mädchen und Kinder.

Mäntel, Bourneus u. Jacken in allen Größen zu den billig-
sten Preisen.

Für Herren.

Fertige Westen, à 20 Gr., 25 Gr., 1 Thlr. 5 Gr., 1½ Thlr.
und 2 Thlr. 10 Gr. Eine Parthei Halbtücher u. Taschentücher.
Gantelcke in allen Größen.

Für Knaben.

Amüge in allen Größen, Sack, Hosien und Westen werden
zu den billigsten Preisen verkauft bei

M. S. Hauff,

Landbergerstraße Nr. 67.

Cafe der Kurzenstraße.

Chausseestr. 5. Cigarenn-Lager
von **Adolph Streckfuß.**

Den Herren Maschinenbauern erlaube ich hierdurch an, das ich eine
Niederlage meiner Cigarenn, Rauch- u. Schnupftaback nach der
Gewicht u. Maßregeln empfiehlt der Superior Sparnussbrücke 2. Auch
sind mehrere wenig gebrauchte Schloß u. meh. Sophas f. billig.

100 der elegantesten als einfach. Sophas v. 7 Thlr. an, sowie Volder-
hülle u. Madrasen empfiehlt der Superior Sparnussbrücke 2. Auch
sind mehrere wenig gebrauchte Schloß u. meh. Sophas f. billig.

Erwiderung

auf das Inserat in der Generellen Zeitung Nr. 292, 1. Beilage,
unterzeichnet die Arbeitnehmer der Handwerksabtheilung des Gewer-
beraths. Der Central-Handwerkerverein wird das, was
er in seinen Versammlungen ergoß, geeigneter Orts zu vertreten wis-
sen. Er sieht deshalb ruhig das Willkür der S. Staatsanwaltschaft
entgegen. Der Vorstand des Central-Handwerkervereins.

Bei meiner Abreise nach Gubenweg sage ich allen Freunden und
Bekanntem, die es gut mit mir und meiner Familie meinen, ein
herzliches Adieu.
G. Siegelr., Maschinenbauer.
G. Müller Siegelr. erb. Liegt.

Die mit vollem Recht so beliebten

Zeichen-Vorlagen

von **Wihl. Hermes,** Königstr. 26.

sind auch in diesem Jahr durch eine große Anzahl neuer und
größerer Geir, nach Calame, Gise Chamvlin, Herogio, Gredon,
hoices, Huber, Jullien u. veranlagt.

Paul Nanz Ornamente Blatt 25—30 gr. fol. à Bl. 10 Gr.

Für angehende sowie für geübtere Bildner dienen sie des
schönen Gesichts, und sind vorzüglich in allen Kunst- Buch-
und Lehrmaterial-Bandlungen.

Sehr billige Bilderbücher, Niederwallstr. 39.

Wichtige Jugendschrift! Jugendbibliothek von Ferd. Schmidt.

3. Jahrgang.

Die kostbarsten Richter haben sich in wärmender Weise über
einzelne Jugendschriften von F. Schmidt ausgesprochen, und ziehen
mit es vor, hat aller Anpreisungen von unserer Seite eine Reihe
von hochverehrten Männern zu nennen, von denen bestimmte
Empfehlungen ausgegangen sind: Prof. Schulzsch, Dr. Hermann,
Prof. Th. Dielitz, Fölling in Darmstadt, Director Fürbrin-
ger, Prof. v. d. Hagen, Landes-Oekonom. Rath Köpke, Witt.
Doz. Dr. Wacker, Prof. Dr. Mundt, Prof. Friedr. v. Hau-
mer, Ludwig Mellisch, Nieth in Potsdam, Schulverf. Hilt-
tersehauzen, Staatsrath Schulze, Ludwig Tiedt, Anna
Ulrich Schulz, Just. Bierenberg. Schon der 1. Jahrgang
wurde gleich nach seinem Erscheinen von zwei Berliner Vereiner-
einen ten Schulbehörden als Schulräthe empfohlen. — Dies wird
genügen, um die lebhafteste Aufmerksamkeit aller sorgsamten Eltern
und Lehrer auf die Jugendbibliothek von F. Schmidt zu len-
ken. Der 3. Jahrgang besteht, wie früher, aus 4 Bändchen (In-
sammen 40—50 Textbelegen mit 4 schönen colorirten Bildern) bei
einem Preise von nur 1½ Thlr.! Einzeln kostet das Bändchen
12 Gr. — Das 1. Bändchen des 3. Jahrganges: „Herder

als Knabe und Jüngling“ und das 2. Bändchen:
„Die Türken vor Wien“ sind erschienen und durch
alle Buchhandlungen zu haben. — Der 3. Jahrgang ist besonders
sich angedreht.

Die Verlagsbuchhandlung:

Karl Schulze's Buchverhandl. in Berlin, Breite Straße 30.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs- Gesellschaft in Breslau.

Grund-Capital	Thlr. 2,000,000.
Reserven	„ 157,900.
Prämien-Einnahme 1851	„ 267,122.

Dies, von nun seit längerer Zeit hier vereintete, Gesellschaft
lehnt ihre Thätigkeit nunmehr auf die Wiedernahme von
Versicherungen gegen alle Feuersbrünne, brenn auf Land u.
Binnenwasser Transport befindliche Gegenstände aus-
gesetzt sind, an, und halten wir und daher, sowie zu Ver-
sicherungen gegen Feuergefahr, nun auch zu Versicherungen
von Waren und andern Wärem, auf dem Transport be-
findlich angelegentlich empfehlen.

Das große Grund-Capital und die betrübten Reserven,
welche diese Gesellschaft besitzt, bieten jede möglichste Sicher-
heit für alle Communalisten, und die höchst durch rasch und locale
Regulierung der Prämienhöhen erwerbter vertheilbare Auf genähr-
terlei auch für die neue Reichthumsbranche gleichen Grundes.

Wir bitten nun noch die Versicherung hinaus, daß unsere Ver-
sicherer alle mit denen anderer solchen Gesellschaften concurrenz und
geben Prospekte, sowie alle sonst zu wünschende Auskunft bereit-
willigst. Breslau, im Dezember 1852.

Die General-Agenten der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Helfst Gebrüder,

Monbijou-Platz Nr. 11.

Agenten:

- Adolph Weillig, Kommandantenstr. Nr. 75.
- F. W. Krüger, Cohn, Lindenstr. Nr. 33.
- Samuel Strauß, Kleine Frankfurterstr. Nr. 10.